

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

186 (11.8.1934)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage

**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Anwärter frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.25  
jährlich 16 Pfg. Postzusatzgebühren.  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto:  
Parisruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenröhre • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Bereitschaft Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Giro-Konto:  
Spar- u. Waffenkasse Sinsheim  
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 186.

Samstag, den 11. August 1934.

95. Jahrgang

## „Es muß einen Weg zur Verständigung geben!“

**Fürst Schönburg-Hartenstein über das Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Reich.**

Essen, 11. Aug. Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der als offizieller Vertreter der österreichischen Wehrmacht an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg teilgenommen hat, äußerte sich in einer Unterredung mit der Vertreterin der „Nationalzeitung“ über seinen Besuch in Deutschland und seine Eindrücke.

Der Fürst entstammt einem uralten deutschen Adelsge schlecht. Der 74jährige war während der Jahre 1895 bis 1899 österreichischer Militärbevollmächtigter in Berlin. Während des Weltkrieges befehligte er die österreichischen Truppen in Tirol und leitete die große Offensive gegen die Italiener im Jahre 1917, an der deutsche Truppenabteilungen hervorragend beteiligt waren. Bekanntlich war der Fürst im vorigen Jahre als Seeresminister in das österreichische Kabinett eingetreten.

trat aber dann angehängt der Entwicklung der Dinge in Oesterreich später zurück.

Fürst Schönburg-Hartenstein betonte gleich eingangs der Unterredung, daß er ein sehr guter Deutscher sei und daß es ihm über alles schmerze, daß zwischen dem Brudervolk in derartiger Weise überhaupt ausgebrochen sei. Es war für ihn, so führte er aus, ein tiefes Erlebnis, als Vertreter der österreichischen Wehrmacht an dem Leichenbegängnis des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg teilnehmen zu dürfen. Die zwei Tage in Berlin und Tannenberg werden für mich in immerväherender Erinnerung bleiben.

Ich war mein ganzes Leben nicht Politiker, sondern nur Soldat. Und gerade deshalb, im Gedanken an die vierzehnjährige Waffenbrüderschaft, wo reichsdeutsche und österreichische Truppen Schulter an Schulter kämpften, wo Deutsche aller Stämme und Gauen sich zusammenschlossen in der Verteidigung ihres großen deutschen Vaterlandes, berührt es mich sehr schmerzhaft, wenn ich den Bruderkrieg sehe, der zwischen den deutschen Gauen ausgebrochen ist.

Auf eine Frage nach dem künftigen Verhältnis zwischen dem Reich und Oesterreich erklärte der Fürst: Ich will nicht über Politik sprechen, doch

freut es mich aus ganzem Herzen, daß der Führer und Reichskanzler Herr von Papen mit einer außerordentlichen Mission nach Wien betraut hat und daß die österreichische Regierung dieser Vertrauens ihre Zustimmung erteilt hat.

Ich möchte auch betonen, daß ein gewisser Teil der Presse einen großen Teil der Schuld an dem Mißverhältnis trägt. Ueber die Verhältnisse in Oesterreich befragt, antwortet der Fürst: Ich bin nicht befugt, über Politik zu sprechen, doch ist Bundeskanzler Schulzinnig ein aufrichtiger und ehrlicher Deutscher, der das Gesamtdeutschtum immer und immer wieder betont hat.

Es wird und muß einen Weg der Verständigung geben. Von unserer Seite ist der Wille da, hat doch auch Adolf Hitler erst vor wenigen Tagen einem ausländischen Korrespondenten erklärt: „Wir werden Oesterreich nicht anerei-

fen, aber wir können die Oesterreicher nicht hindern, zu ver suchen, ihre frühere Verbindung mit Deutschland wieder herzustellen.“

Fürst Schönburg-Hartenstein gab der Zuversicht Ausdruck, daß es Adolf Hitler, der so Großes geleistet habe, und gelingen werde, den Konflikt zweier Brudervölker beizulegen. Was immer auch kommen möge, so schloß er, wir Deutsche in Oesterreich werden nie und nimmer unsere gesamtdeutsche Mission vergessen. Wir Deutsche Oesterreich werden unser Schicksal nie und nimmer in nichtdeutsche Hände legen.

## Gauleiter Bürdel zum Saarbevollmächtigten ernannt

Neustadt a. S., 11. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat den pfälzischen Gauleiter Josef Bürdel an Stelle des zum deutschen Gesandten in Wien ernannten Herrn von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt.

## Verbot des Saarbrücker Sängerfestes?

Saarbrücken, 11. Aug. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, ist das für den 7. und 8. September angelegte Sängerfest des Saar-, Moles- und Nahe-Gaues verboten worden. Zu dem Fest wurden einige Tausend Sänger aus dem Reich erwartet. Umfangreiche Vorbereitungen waren bereits getroffen, da nach den Angaben maßgebender Stellen der Regierungskommission an Grund der früheren Erfahrungen mit den Sängern kein Bedenken gegen das Fest bestanden und keine Genehmigung daher als eine Frage von lediglich formaler Bedeutung angesehen werden konnte.

Die Formalität hat, wenn wir genau unterrichtet sind in der Zustimmung der Abstimmungs-Kommission bestanden Offenbar ist sie nicht erfolgt.

## Auf dem Rückzug!

Saarbrücken, 10. Aug. Die „Vorwörter Neuesten Nachrichten“, das französische Propagandablatt, sind, wenn man ihren Darlegungen Glauben schenken möchte, fest davon überzeugt, daß die Saarbevölkerung sich in ihrer Mehrheit für den Status quo entscheiden wird. Das hindert aber nicht, daß man im lokalen Teil eine Notiz bringt, in der darauf hingewiesen wird, daß die französische Zollverwaltung sich bereits in der lothringischen Grenzgegend nach Unterbringungsmaßnahmen für ihr Personal und ihre Dienststellen umsieht. Es wird dabei betont, daß man bestimmt mit einer Verringerung des Zollregimes in Kürze rechnet. Das heißt also nichts anderes, als daß die französische Zollverwaltung sich bereits auf den Rückzug aus dem Saargebiet vorbereitet. Im Saargebiet selbst nimmt man von dieser Tatsache mit begreiflicher Genugtuung Kenntnis.

## Ein Oesterreich nach italienischem Muster.

Schulzinnig will die Politik Dollfuß' fortsetzen.

Wien, 11. Aug. Bundeskanzler Schulzinnig hat vor seiner Abreise nach Ungarn dem Wiener Vertreter der Steu- Agentur eine Erklärung über sein weiteres Regierungsprogramm gegeben. In der er u. a. folgendes aus führte:

Die österreichische Regierung werde den Aufbau des stän- dlich gegliederten, nach christlichen Grundsätzen autoritär geführten Staates vollenden. Die Autorität soll nicht blindlings von oben her kommen, sondern im Volk verwurzelt sein, so wie auch die vollendete Autorität Mussolinis von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volkes getragen werde.

Ueber den autoritären, christlich gegliederten Staat will die Regierung zum inneren Frieden kommen. Nur über eine Epoche des inneren Friedens könne der wirtschaftlich Wiederaufbau gelingen. Die Regierung wolle eine Regierung des ganzen Volkes, eine Regierung der Arbeiter Bauern und Bürger sein. Sie wolle die Bevölkerung vor allem davon überzeugen, daß Not und Arbeitslosigkeit nicht mit Gewalt oder Aufruhr gelindert werden könnten, sondern nur durch Eintracht und friedliche Zusammenarbeit. Das sei ein Programm des inneren Friedens. Frieden bedeute aber nicht Schwäche; wer den inneren Frieden mit Gewalt oder durch andere Mittel fördern wolle, werde die Regierung zur gegebenen Stunde hart finden.

In der Außenpolitik werde die Regierung den österreichischen Kurs des Bundeskanzlers Dollfuß nicht verlassen. (!)

Sie werde vor allem jene Wirtschaftspolitik, die in den römischen Protokollen ihren Ausdruck gefunden habe, gan- im Geiste der Männer durchzuführen, die diese Protokolle unterzeichnet hätten. Die Erhaltung der vollen Selbständig- keit und Unabhängigkeit Oesterreichs übernehme die Regierung als den unverrückbaren Grundpfeiler ihrer Außenpolitik. Die Regierung könne sich mit einer theoretischen Anerkennung der Unabhängigkeit nicht begnügen, sondern sie müsse darauf dringen, daß jeder Versuch einer illegitimen oder gar gewaltsamen Einschränkung auf die inneren Angelegenheiten unterbleibe.

Die Regierung habe nicht die geringste Sorge um den deutschen Charakter des Landes, denn niemand denke daran, dem österreichischen Volk seine Art und sein nationales Wesen zu nehmen. In diesem Zusammenhang will Schulzinnig inen scharfen Unterschied zwischen politischen und kulturellen Aufgaben machen: Es könne in Oesterreich eine nationale Krone niemals in kulturellen, sondern nur im engsten

politischen Sinne — genauer gesagt, nur in parteipolitischen Sinne — geben. Zum Schluß erklärte Schulzinnig, er werde sich besonders freuen, wenn er in absehbarer Zeit Gelegen- heit haben werde, die Grüße seines Landes und den Aus- druck seiner Sympathie auch persönlich Italien überbringen zu können.

## Wer leitete den Putsch?

Der Prozeß vor dem Wiener Militärgerichtshof — Noch immer Dunkel über den Ereignissen des 25. Juli

Wien, 11. August. In dem Prozeß gegen die neun Wach- leute, die an der Befehlsgebung des Bundeskanzleramts am 25. Juli teilnahmen, wurde gestern vormittag unter allgemeiner Spannung Minister Fey vernommen. Die Vernehmung des Ministers, der in Zivil erschienen war, beschränkte sich ausschließlich auf die Frage, ob er einen der angeklagten Wachbeamten wiedererkannt. Fey erklärte:

er könne sich der einzelnen Personen nicht genau er- innern, da damals im ganzen Hause große Verwir- rung geherrscht habe.

Tatsächlich sei er auf den Balkon getreten, um den Dol- metisch für Minister Neuhäuser-Stürmer zu spielen. Hier- bei seien einige Wachbeamte anwesend gewesen. Die Mini- ster hätten eine Zeitlang in einem Zimmer um einen Tisch herumgestanden, umgeben von Soldaten, die das Gewehr im Anschlag und den Revolver gezogen hätten. Ihm sei fer- ner erzählt worden, daß Wachleute dem Bundeskanzler Dollfuß notwendige Hilfe angebotenen ließen. Er wisse jedoch nicht, ob es sich hierbei um die Angeklagten gehandelt habe. Infolge der ausgeübten Zeugenvernehmung rechne man mit einer weiteren Verlängerung des ursprünglich für zwei Tage anberaumten Prozesses. In den Blättern wird erklärt, der Gerichtshof bemähe sich vor allem,

das Rätsel, das noch immer über den Ereignissen des 25. Juli schwebt, zu erhellen und die wahren Verant- wortlichen festzustellen.

Vor allem suche man zu erfahren, wer die ganze Aktion inszeniert habe, wie die Rollen verteilt gewesen seien, wer die Aufständlichen mobilisiert, wer der Führer gewesen sei, wer die Angeklagten auf der Straße unvermutet auf die Schultern geklopft und sie zum Putsch aufgefordert habe. Leber diese entscheidenden Fragen hätten jedoch die Ange- klagten bisher noch keinerlei aufklärende Mitteilungen ge- macht.

## Schulzinnig bei Gömbös

Budapest, 11. Aug. Das ungarische Telegraphen-Korre- pondenzbüro meldet: Nach Abschluß der Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schulzinnig und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös wurde fol- gende amtliche Verlautbarung ausgegeben: „Gelegentlich der Unterredungen, die anlässlich des Besuchs des Bundes- kanzlers Schulzinnig beim königlich-ungarischen Minister- präsidenten stattfanden, wurden die verschiedenen aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen erörtert. In allen diesen Besprechungen kam eine volle Uebereinstimmung zum Ausdruck und insbesondere waren sich beide Staatsmänner darüber einig, daß die im Sinne des verstorbenen Bundes- kanzler Dr. Dollfuß eingeleitete Politik der engeren Freundschaft und Zusammenarbeit auch weiterhin aufrecht erhalten werden wird.“

## Was wird die Antwort sein?

Prag, 11. Aug. Am Donnerstagabend fand eine vom Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu Prag veranstal- tete Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Reichspräsi- denten von Hindenburg statt. Zu der Feier hatten sich die in Prag weilenden Reichsdeutschen und das gesamte Personal der Prager deutschen Gesandtschaft eingefunden. Die Ge- staltung hielt Gesandter Dr. Koch, der die große Gestalt des Feldherrn und Staatsmannes Hindenburg schilderte. Er zeigte, wie Hindenburg mit der ihm eigenen Pflichttreue ein Volk durch die Wüste harter Jahre einer besseren Zeit entgegenführte, die er selbst nur in ihren allerersten An- fängen erleben sollte.

Der Gesandte stellte dann fest, daß er in diesen Tagen aus dem Munde von Vertretern ehemaliger Feind- staaten so manches pietätvolle Wort gehört habe, das den heimgegangenen Reichspräsidenten ebenso ehrte wie den, der es sprach. Mit um so tieferem Ekel müsse er sich von den unflätigen Verunglimpfungen abwen- den, die einzelne Prager, in deutlicher Sprache er- scheinende Blätter dem großen Toten in ihrem niederen Gah über das Grab nachriefen. Es sei eine schmerzliche Enttäuschung, daß die Regierung eines Landes, das seine eigenen großen Männer zu ehren verstehe, keine Mittel und Wege gefunden habe, diesem schamlosen Treiben alsbald und aus eigenem Antrieb entgegenzutreten.

Hindenburg sei in den Heldenaal der Geschichte ein- gegangen. Für die lebenden Deutschen sei er ein Führer zum Führer, zu Adolf Hitler gewesen. Besonders für die Reichsdeutschen im Auslande, die gezwungen seien, das was im Reich geschehe, in dem unreinen Spiegel einer feind- lichen Presse verzerrt und entwürdigt, umgeben und ab- sichtlich lächerhaft dargestellt zu sehen, sei Hindenburgs Ab- scheidung zu vielen Malen richtungweisend und maßgebend ge- wesen.

## Bereits eine Antwort?

Der tschechisch-agrarische „Vecer“, eines der Blätter der Partei des Ministerpräsidenten, macht energisch Front gegen das „unverrückbare und heiserliche Treiben der Emigranten in Prag gegen Deutschland“. Leider, so fährt das Blatt fort, greifen auch einige Blätter, die den Parteien der Re- gierungs-Koalition angehören, in ähnlicher Weise hervor- ragende Staatsmänner und Vertreter anderer Nationen an; sie vergessen dabei, daß die Prager Zeitungen im Aus- lande als Presseorgane eines selbständigen Staates, der sich seiner Stellung in Europa bewußt ist, beurteilt werden. Er- innern wir uns, welchen nie wieder aufzumachenden Schan- den es uns zufügte, daß Mussolini, der heute für Millionen von Italienern die Verkörperung der Nation, der Größe und Macht Roms bedeutet, bei uns am Benzelsplatz von einem öffentlichen Redner als „Banditenführer“ betitelt wurde.

## In wenigen Worten

**Sohenstein:** Der starke Austritt zum Tannenbergs- Nationaldenkmal hält ununterbrochen an. Ein ungewöhn- lich harter Autoverkehr bringt ebenso wie die Reichsbahn immer neue Tausende nach Sohenstein, und vom frühen Morgen bis zur Dunkelheit stehen die Menschen vor dem Einlaßtor, um einzeln zum Denkmal hineinzufassen zu wer- den und am Sarge Hindenburgs vorbeizugehen.

**Holzthaleben:** Der erste Kirchturn in Deutschland, der auf seiner Spitze ein Sakentkrenz trägt, dürfte wohl im Kreise Sonderhausen in der Gemeinde Holzthaleben stehen.

**Paris:** Die französische Postverwaltung will zur Er- innerung an den 25. Jahrestag der Ueberquerung des Aler- mellkanals durch den französischen Flieger Blériot eine Flugpostmarke herausgeben. Es wird die französische und englische Rüste, verbunden durch das Flugzeug Blériots, darstellen.

**Paris:** Nach dem „Journal“ beläuft sich der Sachschaden, der bei den Zusammenstößen zwischen algerischen Arabern und Juden in Konstantine angerichtet wurde, auf schätzungsweise 50 Millionen Franken.

**Paris:** Die Salzgewinnung aus dem Meer, die an der Küste von St. Martin de Ré betrieben wird, hat sich als Ueberproduktion erwiesen. Es gelangt den Salzzeugern nicht mehr, ihre Ware abzusetzen.

**St. Johns:** Ministerpräsident Macdonald ist am Don- nerstag an Bord eines britischen Kreuzers hier eingetroffen.

**Rom:** Der Torpedobootszerstörer „Modimare“ stieß in den ersten Morgenstunden des Freitags in der Meerenge zwischen der Insel Procida und dem Cap Miseno, also am Eingang zum Golf von Neapel, mit dem Küstendampfer „Vallas“ zusammen. Der Zerstörer erhielt ein starkes Led auf der Steuerbordseite des Bug, konnte jedoch noch mit eigener Maschinenkraft die Neapeler Docks erreichen.

**Washington:** Nach einer Abwesenheit von 41 Tagen kehrte Präsident Roosevelt am Freitagmittag nach Washing- ton zurück. Auf dem Bahnhof wurde er von einer tausend- ständigen Menge begeistert begrüßt. Sofort nach dem Ein- treten im Weißen Hause befasste sich Roosevelt mit verstim- denen bringenden Fragen, wie der Hilfe für die Dürre- gebiete, den Streikunruhen usw.

**Schanghai:** Marshall Tschiangkai-schi ist in Futschang eingetroffen. Durch Offiziere seines Stabes hat er die Be- fehlshaber der ausländischen Kriegsschiffe darauf aufmerk- sam machen lassen, daß eine Landung zum Schutze der Aus- länder in Futschang notwendig sei.

# Französischer Kabinettsrat.

Paris, 11. Aug. Im Verlauf des Kabinettsrats, der am Freitagvormittag zusammengetreten ist, überreichten die Staatsminister ohne Portefeuille Herriot und Tardieu dem Ministerpräsidenten ihren Bericht über ihre Preisuntersuchungen für Fleisch- und Milchprodukte im Einzelhandel. Der Justizminister wurde ermächtigt, bei Wiederzusammentritt der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, der Maßnahmen zur Bekämpfung gegen die nationale Einheit gerichteten Wuchergesetzen enthält. (Offenbar ist dabei an die Bretagne gedacht.)

Der stellvertretende Außenminister Piétre gab eine Uebersicht über die internationale Lage und über den Stand der Ökonomiehandlungen.

Nach Erledigung einer Reihe Finanzfragen durch den Finanzminister berichtete der zuständige Minister über die Zwischenfälle im Bergwerk Escarpelle, die zur Ausweisung derjenigen ausländischen Bergarbeiter geführt haben, die sich aktiv an der Streikbewegung am 7. August beteiligten und, wie es in der amtlichen Mitteilung über den Ministerpräsidenten heißt, damit das Wohlwollen Frankreichs mißbrauchen, das trotz der Arbeitslosigkeit zahlreiche ausländische Arbeiter auf französischem Boden zulasse.

Der stellvertretende Innenminister teilte ferner mit, welche Maßnahmen getroffen seien, um die in Konstantin wiederhergestellte Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Landwirtschaftsminister gab einen Uebersicht über die Lage des Getreidemarktes. Obwohl eine zuverlässige Schätzung der diesjährigen Ernte nicht möglich sei, werde sie wesentlich geringer sein als im Vorjahre. Der Minister hat zur Lösung des Getreidemarktes verschiedene Maßnahmen getroffen. Der Arbeitsminister erstattete über den Stand der Vorarbeiten des Arbeitsbeschaffungsplanes Bericht. Außenminister Barthou und Innenminister Sarrau haben an dem Kabinettsrat nicht teilgenommen, da sie sich in den Ferien befinden. Der nächste Kabinettsrat wird am 30. August stattfinden.

## Der Dank des Kanzlers an den französischen Ministerpräsidenten

Paris, 11. Aug. Ministerpräsident Doumergue hat am sein Beileidstelegramm zum Tode des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm erhalten: „Ich danke Ew. Exzellenz lebhaft für die Anteilnahme die Sie in Ihrem Namen und der französischen Regierung an der Nationaltrauer Deutschlands genommen haben.“

Außerdem wird das Telegramm veröffentlicht, das der Präsident der Republik, Lebrun, auf sein Beileidstelegramm von Oberst von Hindenburg erhalten hat. Es lautet:

„Ich lege Wert darauf, Ew. Exzellenz meines tief empfundenen Dankes für die warme Anteilnahme zu versichern die Sie an dem schweren Verlust genommen haben, den ich durch den Tod meines Vaters erlitten habe.“

## Franzreich zu Roosevelt's Silberpolitik

Paris, 11. Aug. In Pariser Finanzkreisen wird die Verstaatlichung der Silberbestände in den Vereinigten Staaten von Amerika mit Ruhe aufgenommen, obwohl man diese Maßnahmen jenseits des Ozeans teilweise als eine Bedrohung der Goldpolitik der Länder mit Goldwährung hin stellte. In Paris glaubt man nicht daran, daß sich die amerikanische Währungsmaßnahme auf die französische

Währungspolitik oder auch nur auf das System der internationalen Zahlung der Länder mit Goldwährung auswirken wird. Die Goldbestände, die Frankreich in den Vereinigten Staaten liegen hat, sollen außerordentlich gering sein. In Pariser Finanzkreisen sieht man in der Verstaatlichung des Silbers übrigens nicht unbedingt einen Hinweis auf eine neue Entwertung des Golddollars.

## Habsburg rührt sich eifrig.

Vermutungen über einen Besuch in Rom — Die Einstellung Frankreichs.

Paris, 9. Aug. Eine Nachricht, daß Erzherzogin Jita und Erzherzog Otto ihre Sommerreise nach Norditalien unternehmen wollen, hat in Pariser politischen Kreisen neuerdings wieder die Aussprache über das Thema „Habsburg und Oesterreich“ angekurzelt. Obwohl die Brüsseler Korrespondenten des „Temps“ beschwichtigend melden, daß Erzherzog Otto und die Erzherzogin den belgischen Boden noch nicht verlassen haben, beharrt man in Paris auf der Vermutung, daß die nächste Zeit einen neuen Vorstoß der Restaurationsverfechter bringen werde. Nach einer Meldung der amtlichen französischen Agentur „Havas“ ist die Ankunft Jitas und Ottos in Italien unmittelbar bevorstehend. Die Agentur erklärt, daß aller Voraussicht nach eine Zusammenkunft zwischen den beiden Habsburgern und Mussolini einerseits sowie mit Bundeskanzler Schulzinnig andererseits vorbereitet werde. Der Meldung wird hinzugefügt, daß nach Informationen aus Rom jedoch die Haltung Italiens in der Restaurationsfrage zumindest offiziell unverändert abwartend geblieben sei.

Was die Einstellung Frankreichs zu diesem Thema betrifft, so kann immer nur wieder festgestellt werden, daß sich offenbar zwei entgegengesetzte Tendenzen immer noch die Waage halten. Auf der einen Seite hat ohne Zweifel in gewissen nicht unmaßgeblichen Kreisen des politischen Frankreich der Gedanke einer Frontwendung Frankreichs in der Habsburger Frage festen Fuß gefaßt. Diese Kreise sind etwa identisch mit jenen französischen Politikern der „aemüßigten bürgerlichen Linken“, die eine dauernde und restlose Ausöhnung Frankreichs mit Italien in Mitteleuropa als oberstes Ziel der französischen Außenpolitik erklären. Demgegenüber zeigt sich die heute bedeutend einflußreichere Elite der dem Generalstab verbundenen Kreise nach wie vor jedem Habsburger-Experiment gegenüber streng ablehnend. Die Ansicht dieser Persönlichkeiten ist, daß Frankreich beim Versuch, die Restauration in Prag bezw. Belgrad zu bewerkstelligen, unbedingt Gefahr laufen würde, die eben erst mit so vielen Kosten neu zusammengeschickelte Bündnisfront zwischen Frankreich und der Kleinen Entente zu sprengen. Ansicht dieser vor allem militärisch eingestellten Elite ist, daß die alte Entente aber auch der wirkliche Stützpunkt französischer Kontinentalpolitik ist, deren weiterer Ausbau in absehbarer Zeit auch wieder zur Heranziehung Polens führen dürfte und der unter gar keinen Umständen durch einen Handstreich bezw. ein gewalttames Experiment im Donaubekken gefährdet werden dürfte. Wie gesagt, halten sich diese beiden Richtungen in Frankreich heute noch ungefähr das Gleichgewicht. Offiziell hat Frankreich sich, wie bekannt, durch die wiederholten Erklärungen Barthous für die zweite Richtung entschieden.

Die nächste Zukunft wird zeigen, wie weit privatpolitische und diplomatische Vorstöße, insbesondere die diesbezügliche Tätigkeit des italienischen Votschalters in Paris, eine Verschiebung dieses Gleichgewichts zugunsten der Restaurationsverfechter bringen können.

StPD) herbeiführen. Die Landesjustizverwaltungen werden ersucht, die Fälle des Straferlasses zu zählen und das Ergebnis bis zum 1. Oktober 1934 mitzuteilen.

## Eine Anordnung Dr. Leys

Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt:

Alle wirtschaftlichen u. wirtschaftspolitischen Angelegenheiten in den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenbereichen der NSDAP sind nur von den Gau- bzw. Kreiswirtschaftsberatern zu betreiben. Werden derartige Angelegenheiten an die Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront herangebracht, so sind sie an die oben bezeichneten, allein zuständigen Dienststellen abzugeben.

## Bolles Vertrauen zum Führer

... denn niemand ist berufener, das Erbe Hindenburgs fortzuführen.

Berlin, 11. Aug. Oberst a. D. Reinhard, der Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes Kuffhäuser erklärt zur Volksabstimmung am 19. August folgende Kundgebung:

„Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Willen ausgesprochen, daß die Betrauung seiner Person und damit die des Reichskanzleramtes mit den Funktionen des vereinigten Reichspräsidenten ausdrücklich vom deutschen Volke aufgegeben wird.“

Die Reichsregierung hat deshalb zum Sonntag, 19. Aug. eine Volksabstimmung angeordnet.

Niemand ist berufener, das Erbe unseres großen Marschalls Hindenburg fortzuführen, als Adolf Hitler. In sein Hände hat der getreue Volk und Reichspräsident an den Grafen Friedrich des Großen das Schicksal Deutschlands gelegt, er schlug damit die Brücke vom Gestern zum Morgen zum ewigen Deutschland.

Von jedem Mann des Kuffhäuserbundes erwarte ich, daß er dieses Vermächtnis unseres Schirmherrn hochhält, und daß er deshalb gerade in diesen Tagen mit soldatischem Bewußtsein das Vertrauen aller Kreise des Volkes zu unserer Führer Adolf Hitler fäst.

Es ist dies die erste große nationale Aufgabe, die jeder Mann des Kuffhäuserbundes im Gedanken an seine Schirmherrn und Marschall zu erfüllen hat. Sie gilt der Deutschland der Ehre, der Freiheit und des Friedens, für das Hindenburg sein Leben lang gekämpft hat. Wer sich „Ja“ nicht gibt, handelt gegen den Willen Hindenburgs. Es lebe Deutschland unter dem Führer Adolf Hitler!“

## Der Führer in München

München, 11. Aug. Am Mittwoch traf der Führer — wie der „Völkische Beobachter“ meldet — mit dem Flugzeug von Berlin kommend am dem Oberwiesenfeld ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich mit Windeseile in der ganzen Stadt verbreitet. Die Bevölkerung bereite dem Führer und Reichskanzler am Brauner Hans und in den Straßen einen überaus herzlichen Empfang.

Am Donnerstagabend kurz nach 7 Uhr begab sich der Führer in das Ausstellungsgebäude zur Besichtigung der Ausstellung „Die Straße“. Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens Standartenführer Dr. Todt, beglückte den Führer und zeigte ihm die äußerst lehrreiche Ausstellung, in der Adolf Hitler fast zwei Stunden verweilte. Wiederum wurden dem Führer bei seiner Abfahrt von der zahlreichen Menge hümmische und begeisterte Ovationen ertarbracht.

## Freiheit der Wahl gewährleistet

Berlin, 11. Aug. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Abstimmung am 19. August für den Schatz der Stimmlöcher und der Abstimmenden unbedingt zu sorgen ist. Die zuständigen Stellen sind ferner angewiesen worden, jede mögliche Vorfrage zu treffen, daß die Stimmberechtigten entsprechend der ausdrücklichen Anordnung des Führers und Reichskanzlers ihren Willen in freier und geheimer Abstimmung bekunden können. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechtes behindert werden. Jede Verletzung von Stimmberechtigten, namentlich auch vor den Stimmlöchern soll mit allen Mitteln verhindert werden.

## Deutsch-russisches Wirtschaftsprotokoll unterzeichnet

Berlin, 11. August. Im Reichswirtschaftsministerium haben auf Grund des deutsch-russischen Wirtschaftsprotokolls vom 20. März d. J. mit Vertretern der Handelsvertretung der UdSSR Verhandlungen über die Annahme sowjetischer Waren stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zum Abschluß eines Protokolls geführt, welches am 8. August unterzeichnet worden ist.

# Rasche Durchführung der Amnestie.

Besondere Gesuche sind nicht notwendig.

Berlin, 11. Aug. Zu den aus Anlaß der Verkündung der Verbindung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers beschlossenen Gesetze über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934, das am 10. August 1934 in Kraft tritt, hat der Reichsjustizminister jetzt Durchführungsanweisungen erlassen, die sich in der Hauptsache mit Bestimmungen technischer Art für die Justizbehörden befassen. Darin wird ausgedrückt, daß das Gesetz beschleunigt durchzuführen ist, namentlich unter Zurückstellung minder dringlicher Sachen.

Vorweg sind solche Sachen zu bearbeiten, in denen Freiheitsstrafen vollstreckt werden oder Untersuchungshaft besteht.

Bei den übrigen Verfahren entscheidet die Staatsanwaltschaft nach Lage der Akten. Ist die zu erwartende Strafe höher, als im ersten Teil des Gesetzes angeführt ist, so kann die Amnestie nicht eintreten.

Besondere Gesuche seitens der Betroffenen sind nicht erforderlich. Die Amnestierungen erfolgen von Amts wegen.

In Zweifelsfällen wird der Betroffenen im übrigen von der Staatsanwaltschaft gehört werden.

Bei Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Erbschaftsstrafen für Geldstrafen bis 500 RM. sind diese durch das Gesetz ohne Rücksicht auf die Art der Straftat und auf die Vorstrafe des Täters zu erlassen. Bei Verurteilungen, die solche Strafen verbüßen, haben die Gefangenenanstalten die Strafen alsbald zu unterbrechen und hiervon der Vollstreckungsbehörde Anzeige zu machen. Die Vollstreckungsbehörden haben den Eintritt des Straferlasses durch Verfügung festzustellen und unabhängig von den den Gefangenenanstalten obliegenden Maßnahmen die Vollstreckung von Freiheitsstrafen sofort zu unterbrechen. In Zweifelsfällen ist umgehend die Entscheidung des Gerichts (§ 455

Wolfgang Marken:

**BRÜMEL** von Forsten

Tom erhebt sich von seinem Platz, und sein Kollege flüstert ihm boshaft über das Kolt zu: „Wieder einer wegen deiner Kennisrangliste!“

Tom stellt sich vor. Der Notar reißt seine Schweinsauglein weit auf, dann tut er einen tiefen Atemzug. „Mister Halifax ... kann ich hier mit Ihnen sprechen ... oder ... wenn es Ihnen beliebt, unter vier Augen?“

„Bitte, sprechen Sie nur, Herr Notar! Mit dem Gericht habe ich nichts zu tun. Schulden habe ich keine, auch habe ich niemandem die Ehe versprochen. Also reden Sie offen!“

Der Notar streckt sich. „Ihr Onkel, vielmehr Großonkel, Daddy Halifax ist gestorben ...“

„Onkel Daddy? Ah, den habe ich nie gesehen, aber schon viel von ihm erzählen hören. Das ist doch der alte Herr, der nach Gold gegraben hat?“

„Jawohl! Und Sie sind sein einziger Erbe!“

„Sensation in der Redaktion, alle Federhalter ruhen, die Maschinen hören auf zu klappern.“

Tom schüttelt lachend den Kopf. „Universalerbe! Ich fühle mich! Also, verehrter Herr Notar, was erbe ich denn?“

„Eine ganze Stadt!“

„Alle glauben, nicht recht gehört zu haben.“

„Was?“ fragt Tom noch einmal.

„Eine ganze Stadt, bestehend aus 884 Gebäuden, teils Stein, teils Holzhäuser und Blechbaraden, außerdem eine Kirche, zwei Gasthäuser und verschiedene öffentliche Bauten.“

„Alle sind sprachlos. Ist der dicke Notar übergeschnappt?“

„Toms Miene verrät ähnliche Gedanken.“

„Um ... eine ganze Stadt! Na, da wollen wir uns doch setzen, Herr Notar! Man kann Dollars erben, alt

Anzüge, die nicht passen, man kann Schulden erben ... aber eine ganze Stadt? Sagen Sie, Herr Notar, die ist wohl auf Pappe aufgelegt und besteht aus lauter Bilderbogen?“

Der Notar setzt sich schnaufend. „Nein, nein, Mister Halifax, eine echte Stadt ... eine achtziggehe Stadt mit einem Grundbesitz von dreihundert Hektar.“

„Wie heißt denn diese Stadt?“

„Rocettshill!“

„Und wo liegt sie?“

„In den Rocky-Mountains, fünfhundert Meilen von Salt-Lake-City, achtzig Meilen von Newportland, das in der Eisenbahnstrecke Chicago—San Franzisko gelegen ist.“

„Der nächste Weg! Und wieviel Einwohner hat meine Stadt?“

„Die Stadt ist unbewohnt.“

„Das wirkt sensationell.“

„Wie kommt das?“

„Rocettshill war einst eine bedeutende Goldgräberstadt mit viertausend Seelen. Als sich die Minen erschöpften, sind die Leute weggezogen. Ihr Großonkel hat über die fixe Idee gehabt, daß doch noch reiche Goldadern a sein müßten und hat den Auswandernden ihr Eigenum um ein paar Dollar abgekauft. So hat er die ganze Stadt für weniger als zweitausend Dollar in seinen Besitz gebracht.“

„Aha ... also eine Stadt, die nichts wert ist!“

„Sagen Sie das nicht, Mister Halifax! Es sollen wirklich noch ergiebige Goldadern vorhanden sein. Nur Kapital muß in die Sache gesteckt werden, man muß ugen! Man muß Fachleute mit der elektrischen Windekrute heranziehen. Jawohl, das muß man!“

„Wie ist das Land um die Stadt?“

„Steinig, unfruchtbar! Es gedeiht nicht viel.“

„Alq ... eine ganze Stadt kann ich erben. Aber sie hat den Nachteil, daß sie wahrscheinlich nichts wert ist.“

„Kinder,“ wendet sich Halifax an die neugierig horchenden Kollegen, „was denkt ihr denn, soll ich das Erbe anreten?“

Alle geben stürmisch ihrer Zustimmung Ausdruck.

Tom wendet sich wieder an den Notar. „Sagen Sie, Mister Burke, was würde ich denn mit der Erbschaft dieser Stadt für Verpflichtungen übernehmen?“

„Gar keine! Nicht die geringsten! Nur die sehr nahigen Notariatskosten.“

„Wieviel betragen die denn?“

„Hundertfünfzig Dollar.“

„Ganz demütig bringt es der Dicke heraus, als wollte r sagen: „Na, tu mir schon den Gefallen! Ich nach's ja so billig!“

„Hundertfünfzig Dollar habe ich nicht in meinem Besitz. Da muß ich leider auf die Erbschaft verzichten, Mister Burke!“

„Aber, Menschenkind, annehmen! Berrücktheit, so was ausschlagen!“

Tom dreht sich um und erblickt in der Tür den Direktor der Zeitung, Breat, der alles stillschweigend mit angehört hat.

Der Notar atmet auf.

„Tom!“ sagt Breat väterlich zu Halifax, „Sie nehmen natürlich an! Die hundertfünfzig Dollar zahlt die Zeitung. Wir bringen Ihr Bild groß auf der ersten Seite. Eine Sensation wird das! Auflage müssen wir erhöhen!“

„Aber, Mister Breat ... ich ...“

„Ach was! Sie müssen sich schon mal für die Zeitung wfern! Was schadet denn das? Wird ein hübscher Kopf! Mit fetten Schlagzeilen! Muß nur so knallen!“

Er tritt zu dem Notar.

„Uebergeben Sie Mister Halifax die Papiere, Mister Burke. Sie erhalten den Betrag sofort bar ausgezahlt.“

Halifax gibt den Widerstand auf. Die Geschichte paßt ihm zwar nicht, aber dem Direktor, der immer so nett zu ihm ist und ihm noch nie einen Vorwurf verweigert hat, kann er eben auch nichts abschlagen.

Er erhält also alle Erbschaftsunterlagen ausgehängigt. Und man muß es dem Dicken lassen: Er hat für alles gesorgt, jeder Stempel stimmt.

Der Notar bekommt sein Honorar und verabschiedet sich schmunzelnd. Gott sei Dank! ... Tom Halifax war nämlich der letzte Erbe, die anderen hatten alle abgelehnt ...

Kennzahl: Am Dienstag, den 14. Aug., findet die Generalversammlung des Landw. Bezugs- und Absatzvereins statt.

**Berlängerung der Sperre für die Neugründung von Zeitungen und Zeitschriften**

Berlin, 11. Aug. Durch die erneute Anordnung des Präsidenten der Reichspresskammer ist die seit Mitte Dezember v. J. verhängte Sperre für Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften bis zum 31. März 1935 verlängert worden.

Daneben hat sich bei der Bearbeitung zahlreicher Antragsentwürfe erwiesen, daß immer noch neue Pläne und Projekte aufkommen, deren Durchführung das Gesamtbild der deutschen Presse im Hinblick auf die pressemäßige Leitung kaum irgendwie bereichern würde.

Die Verlängerung der Sperre bis zum 31. März 1935 ist als eine Uebergangsmassnahme aufzufassen. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß rechtzeitig vor Ablauf der Sperre die Bedingungen festzulegen werden, deren Erfüllung in Zukunft die Voraussetzung für die Zulässigkeit von Neugründungen überhaupt sein wird.

**Nur eine Art von Arbeitsdienstpaß**

Berlin, 11. Aug. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat eine Verordnung herausgebracht, die ihrer Wichtigkeit wegen die breite Öffentlichkeit interessiert.

Nach halbjähriger Dienstzeit, d. h. nach 26 Wochen, die jenen Dienstwilligen, die vor dem 1. Januar 1915 geboren worden sind.

Alle anderen, d. h. also alle Arbeitsmänner (Dienstwillige) die u. a. nach dem 31. Dezember 1914 geboren wurden, müssen eine einjährige Dienstzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe die Arbeitspaß ausgestellt bekommen.

Durch diese Neuregelung wird, was sehr wesentlich ist, keine Aenderung in bezug auf den Arbeitsdienstpaß selbst eintreten. Es gibt nur eine Art von Arbeitsdienstpaß für die beiden Altersklassen. Irigendwelche besonderen Kennzeichnungen des Arbeitsdienstpaßes sind streng untersagt.

**Die Sowjetregierung**

**gegen das Werk „Brüder in Not“**

Berlin, 11. Aug. Die Sowjetregierung hat bekannt gegeben, daß sie Sendungen der Reichsleitung „Brüder in Not“ nach der Sowjetunion nicht mehr zuläßt.

Das deutsche Hilfswerk bebauert außerordentlich, daß sein rein caritatives Tätigkeitsfeld, an dem es stets festgehalten hat, auf diese Weise zum Stillstand kommen wird.

Die Sowjetregierung zu einer Aufgabe ihrer ablehnenden Haltung zu veranlassen, sind leider erfolglos geblieben. Unter diesen Umständen besteht zurzeit keine Garantie für die Durchführung caritativer Waren- und Geldsendungen nach der Sowjetunion.

**Erweiterung der Verordnung**

**gegen Preissteigerungen**

Berlin, 11. Aug. Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindestverkaufspreise nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabreden oder empfehlen oder gebundene Preise zum Nachteile der Abnehmer verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt.

**Verbot der Vereinerung**

**ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands**

Der Minister des Innern hat die Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V. für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten.

**Verbot der Neugründung**

**des „Bund deutscher Heiden“**

Der Minister des Innern hat den im Februar 1934 in Freiburg gegründeten „Bund deutscher Heiden“ aufgelöst und verboten. Der Bund lehnt nach seinen Satzungen jegliches Christentum als eine vom Judentum geistig beeinflusste Lehre ab.

**Stellenvermittlung gegen Darlehen**

Der Reichsgerichtsdienst des DNW meldet aus Leipzig: Die Strafkammer beim Amtsgericht Forstheim verurteilte am 24. April ds. J. den Angeklagten Griefer aus Schwäbisch-Gmünd wegen Verletzung zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten, zwei Jahren Ehrenrechtsverlust und Abkennung der Eigenschaft zur Befreiung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren.

Griefer hatte gegen das Urteil der Strafkammer Revision eingelegt; der Revisionsrat des Reichsgerichts hat diese Revision mit der Maßgabe verworfen, daß die Verfügung zur Abkennung zur Befreiung öffentlicher Aemter entfällt.

**Neugefaltung der Danziger Wirtschaftsvertretungen**

Danzig, 11. August. Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechtsverordnungen außer der bereits bestehenden Bauernkammer noch zwei weitere Kammern, nämlich eine Industrie- und Handelskammer sowie eine Handwerkskammer und ferner einen Wirtschaftsrat errichtet.

Alle diese neuen Verordnungen entgegengesetzten Bestimmungen, insbesondere die früheren Verordnungen zu Vorbereitung des Aufbaues der berufständischen Vertretungen sind aufgehoben worden.

Die Industrie- und Handelskammer hat die gesamte Belange von Industrie, Handel und Gewerbe mit Ausnahme des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft nach gemeinnütigen Grundfäden wahrzunehmen und so aus 80 gewählten und höchstens 20 vom Senat bestellten Mitgliedern bestehen. Die gewählten Mitglieder setzen sich aus 8 Führern der Betriebe und 40 Mitgliedern der Gesamtwirtschaft zusammen.

Der neu zu errichtende Wirtschaftsrat wird zur Beratung des Senats in Wirtschaftsangelegenheiten und zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen dem Senat und den Wirtschaftskreisen dienen. Er hat zu den ihm von der Danziger Regierung unterbreiteten Fragen Stellung zu nehmen und von sich aus Anordnungen wirtschaftlicher Art zu erlassen.

**Deutsche Hilfe für die Hochwasser-Geschädigten in Polen**

Warschau, 11. August. Wie von amtlicher polnischer Seite mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung durch Vermittlung des deutschen Gesandten in Warschau dem Zentralhilfskomitee für die Hochwasser-Geschädigten mitteilen lassen, daß sie ihm 10.420 Emaillgeschirre für den Hausgebrauch 1000 ladierte Stahlabbetten mit Federmatratzen und 240 Ackergeräte zur Verfügung stellt.

**Otto von Habsburg auf Braunschweig**

Kopenhagen, 11. Aug. Der Kopenhagener Besuch des Erzherzogs Otto von Habsburg steht in der skandinavischen Öffentlichkeit nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. So weiß „Extrabladet“ Freitag aus Stockholm zu berichten, daß Erzherzog Otto sich nach dem Verlassen Dänemarks drei Wochen in Schweden anhalten werde.

**Furchtbare Bluttat**

Christburg (Mpreußen), 11. Aug. In der Nacht zum Freitag bekam der als harmlos geisteskrank bekannte Fleischer Max Hübel aus Christburg einen Wahnsinnsanfall. Hierbei drang er in das Zimmer des Fleischerlehrlings Erich Borcel ein, dem er im Schlaf die Kehle durchschneidete. Seinen hinzutretenden Bruder verletzte er durch Messerstiche am Kopf und an den Armen sehr schwer.

**Sympathisches Urteil eines Engländers**

Forstheim, 11. Aug. Der Oberbürgermeister der Stadt Forstheim erhielt dieser Tage den Brief eines englischen Offiziers (im Range eines Kapitän), der ehemals als Kriegsgefangener während des Weltkrieges in Forstheim festgehalten war. Dieser englische Offizier befindet sich dem Trauer und Anteilnahme anlässlich des Ablebens des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg.

**Großfundgebung in jedem badischen Kreis**

Im Laufe der nächsten Woche wird in sämtlichen badischen Kreisen und zwar in den Kreisamtsstädten, je eine Großfundgebung zur Volksabstimmung am 19. August stattfinden. Die hervorragendsten Redner des Landes sowie einige Redner aus dem Reich werden auf diesen maßvollen Volksfundgebungen sprechen, zu denen alle Betriebe sowie sämtliche Organisationen und Verbände geschlossen aufmarschieren.

- Es sprechen u. a. in: Karlsruhe am 13. August 10 Uhr, Oberlindober, Ettlingen am 13. August um 20 Uhr, Gebietsführer der NS, Karlsruhe am 16. August um 20 Uhr, Dr. Weigel, Bühl am 13. August um 20 Uhr, Dr. Weigel, Wehl am 13. August um 20 Uhr, Oberbürgermeister Pa. Dr. Kerber, Oberkirch am 13. August um 20 Uhr, Kreisleiter Pa. Dr. Roth, Dffenburg am 14. August um 20 Uhr, Pa. Kramer, Lahr am 16. August, 20 Uhr, Innenminister Pa. Pfammer, Wolfach am 16. August um 20 Uhr, Pa. Neumann, Bruchsal am 12. August um 12 Uhr, Gauleiter Reichshalt, halter Pa. Robert Wagner, Bretten am 14. August um 20 Uhr, Pa. Dr. Weigel, Forstheim am 13. August um 20 Uhr, Pa. Kramer.

**Vorstandssitzung des Landesverkehrsverbandes Baden**

Der Landesverkehrsverband Baden hatte für Mittwoch 8. August, seinen Vorstand nach Seidelberg berufen. Der Vorsitzende, Fritz Gabler, begrüßte die zahlreich erschienenen und gab in einem ausführlichen Referat einer

residenz Sofiero und später den Prinzen Karl besuchen, bei dem er mit dem belgischen Königspaar und der Prinzessin Ingrid, einer Tochter des Kronprinzen, zusammentreffen werde. Weiter berichtet das Blatt, in Stockholm würde offen davon gesprochen, daß der Erzherzog sich auf Brautschiff befinde und daß diese Fahrt der Prinzessin Ingrid gelte.

**Erkenntnisse des „Spectator“**

London, 11. Aug. In der Wochenschrift „Spectator“ schreibt Pomps Greenwood aus Berlin, wenige Leute hätten gedacht, daß die Uebertragung aller Macht auf Hitler so rasch und mit so wenig Geine vor sich gehen werde. Unter Bezugnahme auf die Vereidigung der Reichswehr unterstreicht Greenwood, die preussische Tradition sei eine Tradition des Gehorsams und der Treue. Für Männer, die in dieser Tradition aufgezogen sind, sei ein Treueid nicht bedeutungslos.

**England zur deutschen Volksabstimmung**

London, 7. Aug. Ueberall in England erfährt die Tatsache der Volksabstimmung vom 19. August wiederum eine sehr starke Beachtung. Man veröffentlicht die Einzelheiten des Stimmzettels und gibt noch einmal die Ziffern von der Novemberwahl des letzten Jahres an. Niemand zweifelt daran, daß auch diese Abstimmung mit einer gewaltigen Mehrheit für Hitler endigen wird. Man glaubt zwar, daß auch die jetzige Abstimmung einige tausend Neinstimmen aufbringen wird. In ernst zu nehmenden Londoner Kreisen wartet man aber dringend darauf, sich irgendwelchen vagen Hoffnungen hinzugeben.

**Ueberblick über die Tätigkeit des Verbandes in den abgelaufenen Wochen**

Planmäßig wurde die Werbung für das „gastliche Baden“ weiterbetrieben. Dieser Tage erschien der gastronomische Bilderbogen vom Schwarzwald, Oberrhein und Bodensee, der die reichen Quellen einer sorgsameren Betreuung von Küche und Keller in Baden überaus anschaulich darstellt.

Wie in früheren Jahren hat auch für 1934 der Landesverkehrsverband seinen vielbegehrten Hotelführer herausgebracht, diesmal sogar noch in einer gegenüber früher wesentlich erhöhten Auflage. Die Zeitschrift befindet sich in guter Entwicklung.

Der von dem Vorsitzenden erstattete Finanzbericht überzeugte die Vorstandsmitglieder von der hauswirtschafterischen Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel und dem geordneten Stand der Verbandsfinanzen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Herbst- und Winterpropaganda für die umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Vor allem soll auch für Baden als Weinland geworben werden. Gerade in dieser Richtung bieten sich der Werbung noch ausrichtsvolle Möglichkeiten.

**Reford-Honigernte in Baden**

Aus den hauptsächlichsten badischen Bienenzuchtgebiete und namentlich aus dem Schwarzwald wird berichtet, daß in diesem Jahre ein Reford-Honigertrag zu erwarten steht, der auf eine besonders emsige Befruchtungstätigkeit der Bienen zurückzuführen ist.

Deutsche Gedenktage

- 1919 Begründung der neuen Reichsverfassung in Weimar
1904 Gefecht der deutschen Schutztruppe gegen die Herero an den Waterbergen.
1778 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Lantz (Pritznitz) geboren.

jahres ergeben dürfte. Diese erfreuliche Tatsache bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Aufschwung für das badi-sche Land und seine Volkswirtschaft. Der große heimische Honigsegen kommt gerade in diesem Jahre besonders ge-liegt...

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 11. August.
\* Von den Heidelberger Reichsspielen. Infolge der Landes-trauer hat die Leitung der Heidelberger Reichsspiele die vor-gezeichneten Aufführungen der Schillerischen 'Räuber' vom Spiel-plan abgesetzt.
\* Hebräisch. Allmählich kommt der frühe Abend wieder und an trüben Tagen blinkt in Dorf und Stadt erster Lampenschein auf.

Teimen bei Heidelberg, 11. Aug. Ein schweres Unwetter suchte am Donnerstagabend unsere Gegend heim. Die Rohr-bacher- und Hauptstraße wurden durch einen wolkenbruch-artigen Regen im Nu in reißende Bäche verwandelt...

Reich, 10. Aug. (Zwei Diebe.) In unserem Ort wurden zwei Diebe ermittelt, die sich auf der Hohenheimer Flur zu schaffen gemacht hatten. Als man sie fassen wollte, legten sie Widerstand entgegen.

Ostersheim, 11. Aug. (Mit dem Motorrad gegen ein Haus gerannt.) Als abends kurz nach 7 Uhr ein Schlosser von hier mit seinem Motorrad Ecke Mannheimer- und Wall-ortstraße die Kurve nehmen wollte, rammte er gegen die Mauer des Weidemannschen Hauses.

Hochhausen (Zaubergrund), 11. Aug. (Ein junger Opfer der Arbeit.) Hier hat sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 12 1/2 Jahre alte Sohn des Landwirts Eduard Hofmann stürzte beim Getreideabladen in der Scheune ab.

Müllheim, 11. Aug. (Selbstmordversuch eines Fremden legionärs.) Am Mittwochabend unternahm hier ein Fremdenlegionär, der nach hiesiger Dienstreise über die Grenze kam, einen Selbstmordversuch.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 11. August.
Kartoffeln 10 Pfd. 60,-, 6-7, Stangenbohnen 20-25, Schlangengurken 25, Essiggurken 100 Stück 65-60, Weiskraut 15 bis 18, Rotkraut 18-20, Wirsing 15, Mangold 10, Rettig Bund 10, Endivienalat Stück 10-15, Kohlrabi Stück 3, Rote-rüben 10, Gelberüben 10-12, Zwiebeln 10, Tomaten 10-12, Reineclauden 15, Brombeeren 30, Pflaumen 10, Zwetschgen 10, Mirabellen 20, Tafeläpfel 10-15, Tafelbirnen 20 Pfg.

Schweinemarkt in Eppingen vom 10. August. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 333 Milchschweinen und 293 Läufern. Die Preise der erlernten waren 18-36, der letzteren 42-76 Mark pro Paar.

Heidelberger Wochenmarkt vom 10. August.
Kartoffeln 7 Pfg., Weiskraut 12-15, Rotkraut 15-20, Wirsing 12-15, Blumenkohl 35-40, Spinat 10-15, Bohnen 12-20, Tafel-äpfel 12-30, Tafelbirnen 12-30, Kochäpfel 10-20, Mirabellen 15 bis 18, Kopfsalat Stück 5-12, Endivien Salat 5-12, Schlangen-u. Salatgurken Stück 5-30, Essig- u. Salzgurken 100 Stück 100-200, Rettig Stück 5-10, Radieschen Gebund 6-8, Tomaten 10-15, Reineclauden 12-20, Pfirsiche 15-40, Zwetschgen 10-15, Karotten Gebund 4-6, gelbe Rüben 8-10, rote Rüben 8-10, Kohlrabi Stück 4-8, Zwiebeln 10-12, Meerrettig Stück 20-50, Pilze 25-40, Eier 8-10 1/2, Landbutter 130-140, Brombeeren 25-30, Trauben 25-40 Pfg.

Schlachtviehpreise für Baden.
Auf Grund der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh hat der Bezirksbeauftragte für die Viehwirtschaft für das Gebiet Baden-Pfalz nunmehr für die gesetzl. erfassten Schlachtwiehmärkte in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg verbindlich Festpreise für Schlachtvieh festgesetzt. Diese betragen: Rinder (Kalbinnen) 1. Klasse 86-40 RM., 2. Klasse 82-36 RM., 3. Klasse 28-32 RM., Junge Ziegen: 1. Klasse 32-26 RM., 2. Klasse 28-24 RM., 3. Klasse 24-20 RM., Junge Lämmer (Erstlinge): 1. Klasse 26-30 RM., 2. Klasse 24-26 RM., 3. Klasse 20-24 RM. Alte Lämmer: 1. Klasse 20-24, 2. Klasse 16-20, 3. Klasse 12-16 Kalber (2 Jentner und darüber): 45-50 RM., 1.60 bis 2 Jentner 40-45 RM., 1.80 bis 1.60 Jentner 35-40 RM.

Bei den letzten Schlachtviehmärkten an den vorgenannten Plätzen sind bereits diese Preise eingehalten worden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die vorgenannten Festpreise auch für den zwischen Metzger und Bauer durchgeführten Handel an dem flachen Lande verbindlich zu betrachten sind.

Niechmarkt in Ettlingen: Zufuhr: 13 Rüge, 3 Rinder, 3 Käber, 4 Pferde. Verkauft wurden: 3 Rüge 290-320, 1 Rind 82 2 Pferde 100 RM.

Niechmarkt in Haslach i. N.: Zufuhr: 133 Döfen, 25 Rüge 27 Kalbinnen, 9 Rinder, 9 Käber, 1 Rindbarre. Preis: Döfen Paar 200-560, Rüge mit Kalb 160-270, Kalbinnen 165-275 Rinder 65-180, Jungfärsen 250, Marktverlauf: lebhaft, ver-lauft etwa 70 bis 80 Prozent.

Wetterbericht.

Wetter für Samstag und Sonntag
Der Einfluß des westlichen Hochdrucks läßt nach. In Norden befindet sich eine Depression, die gegen das Festland vorrückt. Für Samstag und Sonntag ist deshalb wieder mehr bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. August (11. S. n. Tr.)
1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtvikar Müller.
Anschließend Christenlehre: Stadtvikar Müller.
1 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Müller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. August.
7 Uhr Frühmesse.
1/10 Uhr Amt.
1 Uhr nachmittags Andacht.
Im Uebrigen wolle man den Anschlag an den Kirchüren einsehen.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 12. August.
Abends 1/8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 15. August.
Bibel- und Gebetsstunde für Frauen.

Bischöfliche Methodisten-Kirche (Evang. Freikirche) Sinsheim, Adolf Hitlerstraße 19.
Sonntag, den 12. August.
Vormittags 9.45 Uhr Gottesdienst.
Abends 20.15 Uhr Predigt. Prediger Mener.
Mittwoch, den 15. August.
Abends 20.30 Uhr Bibelstunde. Prediger Mener.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)
Kreiskommunikation in Sinsheim. Die für den Monat August fällige Kreiskommunikation findet am kommenden Sonntag im Stadtparksaal in Sinsheim statt. Vor der Kreiskommunikation wird eine Treuekundgebung der NSDAP Sinsheim und sämtlichen Unterorganisationen abgehalten.

NSDAP, Ortsgruppe Sinsheim. Am Dienstag abend halb 9 Uhr findet im Stadtparksaal eine Filmvorführung statt. Es wird allen Parteigenossen, sowie sämtlichen Untergliederungen zur Pflicht gemacht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Feier gilt gleichzeitig als Wahlveranstaltung.

An alle Ortsfunktionäre! Die Ortsfunktionäre werden gebeten, bis zum 12. August um die Ortsfunktionäre Sinsheim zu melden, in welchen Orten und Betrieben Gemeindefestempfang (betreffs der Trauerfeier) stattgefunden hat. Die Ortsfunktionäre.

NS-Tago Kreisamtsleitung Sinsheim. Die säumigen Ortsamtsleiter werden ersucht, innerhalb drei Tagen den Vorschlag eines Schulungsleiters einzureichen, evtl. Feilanzugeige!

Abteilungsleiter Schulung: Hopop.
NS-Frauenchaft Steinsfurt. Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, den 15. August um halb 9 Uhr im Schulhaus statt. Besprechungen und Einüben des NS-Frauenchaftsliedes. Um vollzähliges Erscheinen bittet: Die Frauenchaftsführerin Sophie Walter.

NS-Frauenchaft Sinsheim. Unser nächster Pflichtabend findet am Dienstag, den 14. August abends halb 9 Uhr im Coffee Glasbrenner statt. An das Tragen der schwarzen Schleifen wird erinnert. Die Frauenchaftsführerin: W. Bredt.

NSDAP, Ring Sinsheim, Abt. Sport. Am Sonntag, den 12. August 1934 treffen sich alle Sportwartinnen vom Ring Sinsheim morgens um halb 10 Uhr an der Gewerbeschule in Sinsheim (Rofengasse). Turnanzug, Schreibzeug und Brotbeutelverpflegung ist mitzubringen. Die Ringwartin: Trudi Schred.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Der Kartoffel-preis beträgt bis auf weiteres 4 RM. pro Zentner. Der Verkaufspreis an die Verbraucher ist 6 Pfg. Der Kreisbauernführer Holtermann.

NSU PONY 460 RM. Das zugkräftige Volksmotorrad fahren viele Tausende zur vollen Zufriedenheit!
PREIS 460 RM.
EINSCHL. ELEKTR. LICHT • 200 CCM • ZWEITAKTER • 3-GANG-GETRIEBE • FUHRERSCHUTZ • FREI-Günstige Zahlungsbedingungen.
Sofort lieferbar. Näheres durch den Ortsvertreter.
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM
Karl Baer, Fahrzeughandlung Sinsheim Tel. 388
Durch Seiden-raupenzucht können in 12 Woch. 800 A u. mehr verdient werden. Vorab. jetzt. Ein-fache, leichte Zucht für Alle. Prosp., Anleit. kostenlos. Rückporto erbeten. Beratungsstelle f. deutsche Seiden-au, Schließfach 22 Wein-böhl, Sa.

RNW Rohnahwascherei
Spezialwascherei für feine Herrenstärkewäsche. Garantiert rein-weiß. Hohl und in Originalformbügeln, daher leichtes Gleiten der Kravatte. Unerreichte Schonung. Nur ein Versuch wird Sie davon überzeugen. Annahmest.: Wäscherei Wagner hier.

Musikundiger Herr
zur Kontrolle von Musik-aufführungen in Lokalen, Vereinen usw. gegen an-gem. Honorar gef. Offert. an Stigma Mann-heim D. 7. 28 erbeten.

Zimmer
für Rechtsanwaltsbüro in der Nähe des Bahnhofes od. Stadt-zentrums auf 1. Okt. gef. u. t. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 548 an den Landboten.

Grabdenkmäler
in grosser Auswahl. Einfassungen vorrätig
Wilhelm Merkle Bildhauermeister
Sinsheim. Lager- und Werkbesuch unverbindlich in eigenem Auto.

Einheits-Mietverträge
per Stück 10 Pfg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.
Turn- u. Sportverein Sinsheim 1891.
Handball
Heute abend 9 Uhr
Spielerverfammlung
im Gasthaus zu den drei Königen. Erscheinen ist für jeden Spieler Pflicht. Der Spielwart.

Ein Mann, der Erfolg hat
Er trinkt täglich seinen „Diener der Ge-sundheit“.
Teinach Hirschquelle und Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein
halten Magen, Darm und Nieren in Ord-nung — kosten nur Pfennige täglich — und Gesundheit bringt Erfolge im Leben. Überall zu haben.
Vertreter:
Karl Hoffmann, Mineralwassertrieb, Sinsheim, Kirchplatz 405, Tel. 479.
Franz Metzger, Mineralwasserhandlung, Waibstadt, Tel. 326, Ziegelstraße 100.
Karl Steiner, Mineralwasserhandlung, Barga, Haupt-straße 106.
I. M. Rudisile, Mineralwasserfabrik, Eschelbach, Kandelstraße 7.

Druckfachen
aller Art liefert schnell u. preiswert
G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim

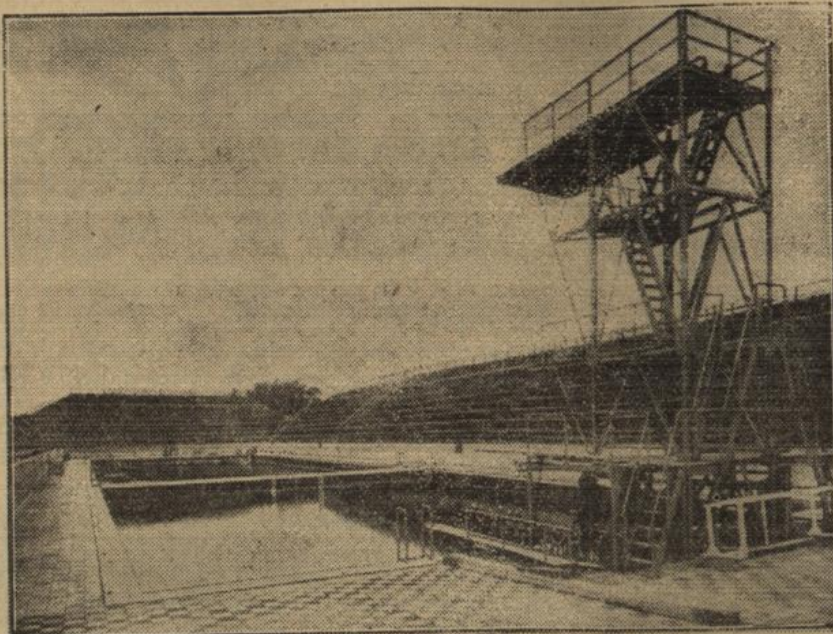
# Ein Blick in die Welt.

Nr. 32



„Hindenburgplatz“ in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident v. Levetzow hat mit Genehmigung des preussischen Staatsministeriums und auf Anregung des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt den „Platz vor dem Brandenburger Tor“ in „Hindenburgplatz“ umbenannt.



Der Schauplatz der Europa-Schwimm-Meisterschaften.

Für die Europameisterschaften der Schwimmer vom 12. bis 19. August wurde in Magdeburg Deutschlands größtes Schwimmstadion fertiggestellt. — Bild auf die Anlage, die 10 000 Zuschauern Platz bietet.

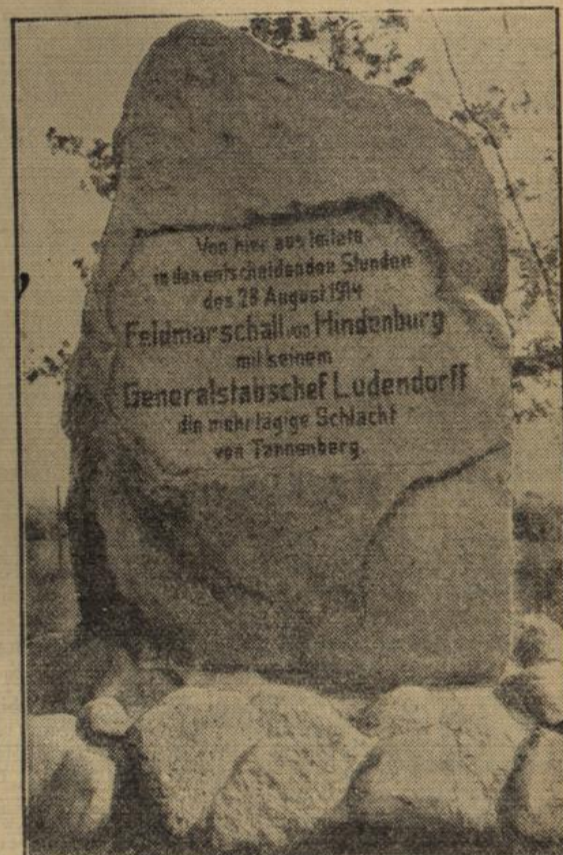


Kurt Stöpel Deutscher Straßenmeister.

Die Straßenrennfahrt „Rund um Berlin“ zählte bei den Berufsfahrern als letzter Lauf zur Deutschen Straßenmeisterschaft. Kurt Stöpel gewann das schwere Rennen überlegen und errang damit den Meistertitel.



Die Leibstandarte des Führers bei der Trauerfeier. Die Leibstandarte des Führers marschiert in das Ehrenmal ein.



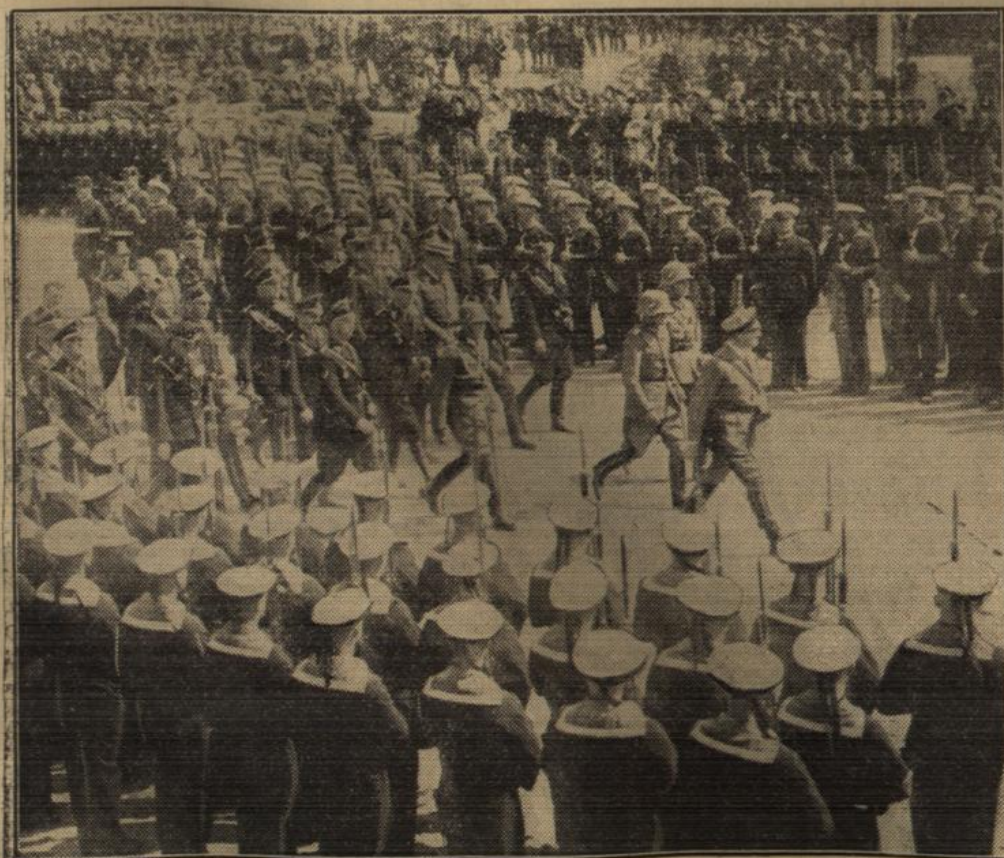
Von hier leitete Hindenburg die Schlacht von Tannenberg.

Der Gedenkstein auf dem Feldherrnhügel bei Trögenau, von dem aus Hindenburg die siegreiche Tannenbergschlacht leitete. An dieser historischen Stätte hielt der Sarg bei der Überführung von Neudorf zum Tannenbergdenkmal drei Minuten.



Des großen Toten Büste im Gotteshaus.

Am Seldenmal in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin, die Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg regelmäßig besuchte, ist jetzt diese von dem Berliner Bildhauer Bronisch geschaffene Büste des großen Toten aufgestellt worden.



Die Ankunft des Führers in Tannenberg. Ehrentompagnien der Reichswehr und der Reichsmarine bildeten Spalier.



Nächtliche Trauerfeier in Neudorf.

Im Schein flackernder Fackeln nahm der große Tote Abschied von Schloss Neudorf. Rechts und links vom Portal stehen die Fahnen der Hindenburg-Regimenter, die Familienangehörigen und die Offiziere mit den Ordenskissen; im Rund die Truppen der Trauerparade.